

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Bozener Führer

Noë, Heinrich

Bozen, 1880

XVII. Die Brixener Blosse

XVII.

Die Brixener Blosse.

Die Blosse bei Brixen (Telegraph) 2501 Meter, welche durch ihre centrale und freie Lage einen der vorzüglichsten Rundschau-Punkte Südtirols darstellt, wird von Brixen aus bestiegen. (Fahrzeit von Bozen $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ St.) Nehmen wir an, dass der Reisende, welcher die Besteigung der Blosse beabsichtigt, sich in einem der Gasthäuser Brixens (am besten im viel empfohlenen „Elefanten“) oder in dessen prächtiger Filiale im benachbarten, an Kastanienschatten und Kühlung reichen, Dorfe Vahrn niedergelassen habe. Von dort aus ist es für einen rüstigen Fussgänger durchaus keine anstrengende Leistung, den Hin- und Rückweg innerhalb zwölf Stunden zu bewerkstelligen, gleichviel auf welchem der sofort zu schildernden Wege.

Solche Personen hingegen, welche haushälterischer mit ihren Kräften verfahren wollen,

können in dem kleinen aber guten Gasthause, welches der Herr Curat von Afers hält, über Nacht bleiben und von dort, wo man sich nur mehr 1100 Meter unterhalb des Gipfels befindet, am nächsten Morgen über Wiesen denselben besteigen. Der behaglichste Fussgänger wird das Gasthaus Afers von Brixen aus in vier und den Gipfel in weiteren vier Stunden erreichen. Den Rückweg kann derselbe alsdann auf einem der unmittelbar zur Stadt hinabführenden Wege antreten.

Am gewöhnlichsten wird jetzt folgender Anstieg unternommen, zu welchem keineswegs ein Führer nothwendig ist, wenngleich bei der Ungastlichkeit des Weges (vortreffliches Wasser zu Plazbon und bei den „Drei Zirben“) schon des Proviantes wegen ein Träger angezeigt ist. Höchlichst in jeder Hinsicht zu empfehlen Dienstmann Naz, im Elefanten oder Sonne zu erfragen. Man geht über Bad Burgstall nach Plazbon — schon hier treffliche Aussicht (Vedretta di Nodis, Brenta Alta) — alsdann den rothen Merkzeichen nach entweder direct über die Tramötsch-Wiesen zum Gipfel, oder (etwas bequemer, aber mit nicht unbedeutendem Umweg) über den breiten, grasi-gen Grat. Auf diesem jäh auftauchend überraschende Dolomiten-Ansicht. Bei einiger Auf-

merksamkeit sind die Wahrzeichen, auch an Steinen angebracht, nicht zu verfehlen. Der Telegraph ist niedriger, als der östlich davon gelegene Gipfel, dem aber fast jegliche Thalansicht mangelt.

Der zweite Weg auf die Blossse sollte nicht ohne Wegweiser unternommen werden. Derselbe ist beträchtlich kürzer als der vorige mit seinen verschiedenen Abänderungen, jedoch nicht in gleichem Masse beschwerlich, in welchem es kürzere Bergpfade verglichen mit längeren in der Regel sind.

Man geht vom Bade Burgstall zunächst nach St. Leonhard (10 Min.). Von dort an den obersten Bauernhöfen vorüber steil durch Wald über die sog. Ackerböden zum nördlichsten Grat des Blossengebirges. Auf diesem scharf ansteigend theils über Grasböden, theils über Felsentrümmer zum Gipfel. Auf diesem Wege erreicht man den Aussichtspunct von Burgstall ab in $2\frac{1}{2}$ Stunden.

Die Aussicht mag etwa in folgender Weise geschildert werden, wobei ein Taschenkompass gute Dienste verrichten wird.

Gerade gegen Norden steht das Wilde Kreuz zwischen den Thälern Vals und Pfitsch, alsdann folgen von den hervorragenderen Spitzen in der

Richtung von N. nach O. nachstehende auffallende Gipfel: Geisjoch, Olperer, Duxer Ferner, Weisszint, Eidex, Hochfeiler, Mösele Ferner, Turnerkamp, Schwarzenstein, Löffelspitz, Keilbachferner, Dreiherrnspitz, Venediger, Riesenferner, die Einsattelung des Felberthauern, Grossglockner, Gossnitzferner, alsdann im Osten viel näher die sanfte Kuppe des Helm im Pusterthal über Innichen. Letztere bezeichnet für den Standpunct der Blosse genau den Osten.

Um den Ausgangspunct, nämlich das Wilde Kreuz aufzufinden, ist zu bemerken, dass dasselbe gerade im nordwestlichen Hintergrund des Thales Vals, welches sich links von dem sichtbaren Dorfe Mühlbach nordwärts hineinzieht, aufragt.

Der Quadrant von Ost nach Süd umfasst folgende hervorragende Gipfel, wobei abermals nicht die geographische, sondern die optische Aufeinanderfolge festgehalten wird:

Pragser Seekofel, Monte Cristallo, Peitler Kofel, Civetta, Aferser-Geiseln, Geisterspitzen, Langkofel, Plattkofel, Kesselkogel und andere Spitzen des Rosengartengebirges östlich von Bozen, womit alsdann der Südpunct erreicht ist.

Im Quadranten von Süden nach Westen erblickt man: Reiterjoch, Raschetzer-Alpe, Schlern, Monte Baldo am Gardasee, Monte Bondone von Trient, Monte Roën, Vedretta Nodis, Carè Alto, Adamello, Presanella, letztere scheinbar etwas links von dem sichtbaren Städtchen Klausen. Dann Rittnerhorn, Vedretta Vios, Laugenspitze, Zevalferner, Ortler, Laserferner, Sarnerscharte.

Den Uebergang vom West- zum Nord-Quadranten bildet die Einsattlung des Vinstgau, jenseits welcher die Gebirge des untern Engadin sichtbar werden.

Im letzteren Quadranten sind hervorzuheben: Ifinger, dann die gerade gegenüberliegende Stadlspitze, Salurnferner, Weisskugel, Hohe Wildspitze, Penser Joch, Körspitze, Wilder Pfaff, verschiedene Spitzen der Stubaier Fernergruppe, Tribulaun (gerade über die Franzensfeste hin sichtbar) Habicht, Waldrastspitze bei Matrei, Solstein bei Zirl, Hühnerspiel bei Gossensass.

Damit sind wir nun wieder in der nächsten Nachbarschaft der Wilden Kreuzspitze angelangt. Am meisten characteristisch dürfte für die Aussicht der weisse Gletscherkranz sein, der sich vom südwestlichen Gesichtskreis über den Norden bis zum Ost herumzieht. Abgerissen und bizarr

dagegen erscheinen die viel näher liegenden östlichen und südlichen Kalkalpen.

Wir fassen unsere Meinung dahin zusammen: Für den weitaus überwiegenden Theil der Sommerfrischgäste empfiehlt sich am besten der Anstieg mit Nachtquartier in Afers. der Abstieg über die Tramötschwiesen und Plazbon.
